

So soll das neue Havelufer in Sachsenhausen aussehen

Berlin - Frankfurt-Sachsenhausen - Auch 31 März 2022 Kd Von Klaus D. Grote



Das Havelufer in Sachsenhausen soll neu gestaltet werden. Dafür hat die Stadt Oranienburg ein Landschaftsarchitekturbüro beauftragt.

Die Fundstelle der Bomben ist inzwischen umzäumt worden und wird von einem Sicherheitsdienst bewacht. Einer der beiden Blindgänger befindet sich im Böschungsbereich nahe der Havel. Der andere liegt im zwei Meter tiefen Wasser des Flusses in mindestens zehn Meter Tiefe. An der Stelle befindet sich eine provisorische Schwimmplattform. Beide Bomben müssen für eine Entschärfung oder Sprengung freigelegt werden. Das stellt den Kampfmittelbeseitigungsdienst (KMBD) und die Oranienburger Stadtverwaltung vor besondere Herausforderungen. „Eine solche Lage im Wasser hatten wir noch

Über das weitere Vorgehen beraten Stadt und KMBD in dieser Woche. Einen möglichen Termin für die Entschärfung gibt es noch nicht. „Wir hoffen, gemeinsam mit dem KMBD bis Ostern einen Zeitplan für die Freilegung zu haben“, sagt Elke-Kristin Fehlauer. Die beiden Bomben liegen 40 Meter voneinander entfernt. Für beide Bomben müssen also jeweils eigene Spundwandtrichter errichtet werden.

Bereits am Montag wurden die umliegenden Grundstücke mit Containern geschützt. Auf der Seite zum „Weg zur Biberfarm“ wurden zwölf Container aufgestellt, an der

Straße „Hinter dem Schloßspatz“ sind es insgesamt 28. Drei Kleingärten in unmittelbarer Nähe mussten geräumt werden. Die Anwohner setzen vor Ort informiert worden. „Sie waren offen und interessiert und vor allem sehr froh darüber, dass sie aufgrund der Containerschutzwände ihre Grundstücke weiter nutzen und in ihren Häusern wohnen bleiben dürfen“, sagte Elke-Kristin Fehlauer.

Den Trampelpfad an der Havel in Sachsenhausen kennen Spaziergänger und Angler. In Zukunft soll der Uferweg mehr Menschen anlocken, zum Entspannen und Verweilen einladen. Die von der Stadt beauftragten Landschaftsarchitekten vom Berliner Büro Hoch haben Pläne für die Gestaltung des Ufers vorgestellt. Dabei steht eine naturnahe Entwicklung im Vordergrund.

Landschaftsarchitekt Claus Herrmann stellte die Pläne seines Büros im Bauausschuss vor. Diese betreffen den Bereich östlich der Havel



Ein Spaziergang an der Havel entlang, bis zum Wehr in Sachsenhausen: Das Havelufer soll verschönlert werden.

zwischen Chausseestraße und der Straße Zur Rolle. Mehrfach betonte er dabei, dass die naturnahen Bereichen vor allem erhalten, teilweise qualifiziert werden sollen. Das heißt, aus Pfaden werden Wege, die aber vor allem für Fußgänger vorgesehen sind. In den Bereichen mit dichtem Baumbestand sollen teilweise Sichtachsen geschaffen werden, um Blickwinkel zwischen Nah und Fern zu ermöglichen. Dafür sollten Äste abgesägt, teilweise auch einzelne Bäume gefällt werden.

Biber statt Sägen

Es solle keine Zäune geben, sagte Herrmann. „Die Menschen sollen sich das Gebiet aneignen.“ Auch Biber dürfen bleiben. Bäume sollen aber einen Biberstanzstrich erhalten. Dort, wo Lücken und Sichtachsen geschaffen werden sollen, kann der Biber statt der Säge an die Baumstämme.

Außerdem sollen Zugänge zum Wasser geschaffen werden, durch Treppen und Stege. Im Bereich des alten Gaswerks soll der Weg auch auf einem Holzsteg über das Wasser führen – als Balkon über der Havel. Entlang des Weges sollen sich die Wege zu kleinen Plätzen öffnen. Dort könnten fest installierte Liegen stehen, Platz für Spielgeräte sein. Auch einen kleinen Nachbarschaftsplatz sehen die Planer vor. Am Wehr, das bald komplett neu gebaut wird, könnten Tischenmispalzen aufgestellt und eine Bouleanlage angelegt werden.

Claus Herrmann Landschaftsarchitekt
Mit dem neuen Wehr wird der Bereich an der Chausseestraße deutlich verändert, weil dort auch eine Fischtreppe entsteht. Der Uferweg muss deshalb einen Bogen um das Wehr zur Chausseestraße machen. Das Große Wehr wird

2024 und 2025 durch das Wasserstraßenneubauamt (WNA) Berlin komplett neugebaut. Bisher wurden die Pläne ein rein technisches Bauwerk vorsehen. Die Stadt solle sich dafür einsetzen, dass die Fläche auch landschaftlich geplant werde, um sich gut in die Natur einzufügen, empfahl Herrmann. „Es soll ja nicht aussehen, wie ein Klärwerk.“ In der Umgebung des Wehrs sieht das Büro Hoch die Pflanzung von Obstbäumen vor.

Nach Havelhausen auf dem Rad

Der Uferweg könne später noch weitergeführt werden bis zum geplanten Kayserhafen, sagte Herrmann. Im Moment sei dort aber kein Durchkommen. Für den Fahrradverkehr schlägt er das westliche Havelufer vor. Dort würden sich ab der Gransseer Straße zwei Varianten ermöglichen: direkt am Ufer oder etwas absetzt.

Der neue Radweg solle über die ehemalige Biberfarm bis zur neuen Schleuse Friedenthal führen, sagte Sven Dehler vom Stadtplanungsamt. Die Planung dafür habe begonnen. An der Schleuse sei eine Fußgänger- und Radfahrerbrücke vorgesehen. Der Radweg könne dann bis zum Schlosshafen fortgeführt werden. Damit ergibt sich ein Havelradweg von Sachsenhausen bis zur Saarlandstraße, irgendwo auch bis nach Havelhausen. Der Bauausschuss nahm die Plannungen von HochC nur zur Kenntnis. Geld steht im Haushalts bis 2025 dafür nicht zur Verfügung. Das Büro ermittelte grob geschätzte Kosten in Höhe von etwa 700.000 Euro. Am 8. April ab 14 Uhr findet eine Ortsbegehung statt. Dann können sich auch interessierte Anwohner beteiligen. Treffpunkt ist an der Chausseestraße.

Die Menschen sollen sich das Gebiet aneignen.

